



Qualitätsoffensive Lehrerbildung / Förderphase 1
Tübingen School of Education
Teilprojekt Zertifikat Gesellschaftliches Engagement

Konzeption des Zertifikats Gesellschaftliches Engagement

Dr. Kathrin Wenz, Tübingen School of Education

Oktober 2017

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Vorstellung Projekt Lehr:Transfer
3. Service Learning
 - 3.1 Definition Service Learning
 - 3.2 Verständnis Service Learning an der Universität Tübingen
 - 3.3 Voraussetzungen und Inhalte von Service Learning bei Lehr:Transfer
4. Zertifikat Gesellschaftliches Engagement
 - 4.1 Erstgespräch und Seminarleistungen (Baustein 1)
 - 4.2 Einführungsworkshop Service Learning (Baustein 2)
 - 4.3 Service Learning Entwurf (Baustein 3)
5. Bibliographie

1. Einleitung

Praktika sind fester Bestandteil des Studiums für das gymnasiale Lehramt. Der Bachelor of Education (B. Ed.) beinhaltet das Orientierungspraktikum (3 Wochen), im Master of Education (M. Ed.) folgt dann das vertiefende Schulpraxissemester (13 Wochen). Diese praktischen Phasen richten den Fokus auf das Unterrichten, d.h. auf die Vor- und Nachbereitung von Unterrichtsstunden, die Unterrichtsplanung, auf Aspekte der Klassenführung, das Bewerten von Schülerleistungen und auf fachdidaktische und methodische Grundlagen etc.

Zu einer Tätigkeit als Lehrkraft gehört aber noch eine Vielzahl weiterer Aufgaben, die in der Regel erst im Referendariat oder noch später zu den Arbeitsbereichen hinzukommen und ausgeführt werden. Das Projekt Lehr:Transfer erweitert das Spektrum der Praxiserfahrungen im Lehramtsstudium und ermöglicht den Studierenden ergänzende Zugänge zur schulischen Praxis.¹

Das Angebot von Lehr:Transfer besteht bereits seit 2007 an der Universität Tübingen und wird von den Lehramtsstudierenden intensiv genutzt. Bisher wurden diese Praxiserfahrungen aber nicht von universitärer Seite begleitet und mit theoretischen und praktischen Inhalten des Lehramtsstudiums verknüpft. Um die Tätigkeiten der Studierenden im Rahmen von Lehr:Transfer intensiver zu betreuen² und die schulpraktischen Erfahrungen auch für das universitäre Studium fruchtbar zu machen, gibt es ab dem Sommersemester 2017 die Möglichkeit für Lehramtsstudierende, die an Lehr:Transfer teilnehmen, ein Zertifikat zu erwerben. Das Zertifikat Gesellschaftliches Engagement wurde vom Career Service der Universität Tübingen für den Bereich der Schlüsselqualifikationen im Bachelor of Arts (B. A.) entwickelt und durchgeführt.

Das Zertifikat kann nicht direkt für Lehramtsstudierende übernommen werden. Dies bedeutet, dass die Inhalte und Abläufe des Zertifikats auf die Zielgruppe der Lehramtsstudierenden und deren Curriculum anzupassen sind. Zum einen dient das Lehr-Lern-Format Service Learning für Lehramtsstudierende nicht nur zur Reflexion gesellschaftlichen Engagements, sondern kann als Format auch in der späteren

¹ Praktika werden insbesondere von Studierenden, aber auch von Betreuungspersonen, als wesentlich für die professionelle Entwicklung angesehen. In der Forschung, die sich seit den 2000er Jahren in unzähligen empirischen Studien mit dieser Thematik auseinandersetzen (vgl. (Besa & Büdcher, 2014): 129) ist der Blick auf Praktika wesentlich differenzierter. Aus Forschungsergebnissen wird deutlich, dass in Praktika nicht zwangsläufig effektiv gelernt wird und somit nicht unbedingt zur Professionalisierung angehender Lehrkräfte beitragen (Hascher, 2014).

² Die Qualität von Praktika hängt wohl auch mit der Betreuung durch Lehrkräfte und Dozierende an den Universitäten zusammen (siehe u.a. (Gröschner & Schmitt, 2010), (Hascher, 2014): 555).

Unterrichtstätigkeit angewendet und mit Schülerinnen und Schülergruppen durchgeführt werden. Zum anderen erwerben die Studierenden im Bachelor of Education (B. Ed.) im Bildungswissenschaftlichen Studium bereits Grundlagen in Reflexion und diskutieren über das Verhältnis und Bedeutung von Theorie und Praxis (siehe (Tenorth, 2008)).

Die vorliegende Arbeit hat das Ziel, den Aufbau des Zertifikats mit den einzelnen Bausteinen vorzustellen, die angepasste Konzeption für die Bedarfe der Lehramtsstudierenden zu diskutieren und nach der ersten Durchführung des Zertifikats eine Evaluation vorzunehmen. Diese Erfahrungen können dann gegebenenfalls in Überlegungen zu Anpassungen münden.

2. Vorstellung Projekt Lehr:Transfer

Das Projekt Lehr:Transfer an der Tübingen School of Education (TüSE) stellt ein spezifisches Angebot zur inhaltlich-strukturellen Verzahnung von Theorie und Praxis an der Universität und am späteren Berufsort der Lehramtsstudierenden, der Schule, dar.

Bereits seit 2007 bildet Lehr:Transfer eine einzigartige Schnittstelle zwischen Schulen in Tübingen und Umgebung und den Tübinger Lehramtsstudierenden. Über das Regierungspräsidium Tübingen werden alle Schulen gebeten, Angebote für Tätigkeiten einzusenden. Lehramtsstudierende können die Angebote auf der universitätsinternen Plattform (ILIAS) einsehen und sich bei den Schulen vorstellen. Die Tätigkeiten werden individuell vergütet: in der Regel erhalten die Studierende eine Aufwandsentschädigung, die über das Jugendbegleiterprogramm finanziert wird.³ Die Teilnehmerzahlen zeigen den Erfolg und bestätigen den innovativen Charakter des Projekts: Auf der Online-Plattform sind aktuell Angebote von 95 Schulen an 41 Orten in Tübingen und Umgebung registriert und insgesamt 659 Lehramtsstudierende angemeldet.

Alle profitieren: Die Lehramtsstudierenden engagieren sich einerseits in verschiedenen schulischen Bereichen und reflektieren ihre praktischen Erfahrungen vor dem Hintergrund ihrer im Studium erworbenen Kenntnisse. Somit wird die als sehr wichtig erachtete Transferleistung zwischen Theorie und Praxis gefördert. Andererseits profitieren alle Schülerinnen und Schüler von den zusätzlichen Angeboten. Dies trägt zur

³ Jugendbegleiter ist ein Programm des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport für alle öffentlichen Schulen des Landes und wird von der Jugendstiftung Baden-Württemberg in dessen Auftrag koordiniert und umgesetzt. Es unterstützt öffentliche Schulen bei der Entwicklung eines auf die konkreten lokalen Begebenheiten und Bedürfnisse abgestimmten Bildungskonzepts und hat das Ziel, Schülerinnen und Schülern ganzheitliche Bildung zukommen zu lassen“ (<http://www.jugendbegleiter.de/das-programm/>).

Bildungsgerechtigkeit bei und stärkt nachhaltig die schulischen Angebote. Durch den Kontakt zu motivierten Studierenden können die Schülerinnen und Schüler neue Perspektiven kennenlernen sowie Einblick in das Lehramtsstudium erhalten.

Lehramtsstudierende können durch Lehr:Transfer Praxiserfahrungen in unterschiedlichen Bereichen sammeln, die über den Fachunterricht hinausgehen und zum Berufsalltag einer Lehrkraft dazugehören. Sie bilden ihre personalen Kompetenzen aus und prüfen ihre Eignung für den Beruf der Lehrkraft. Die Tätigkeitsprofile spiegeln die Vielfalt wider, z.B. Hausaufgabenbetreuung in der Lernzeit am Vor- und Nachmittag, Lernbegleiter, Aufsicht und Betreuung am Vormittag und Nachmittag und während der Mittagspausen, individuelle Förderung, Förderung in Kleingruppen, Unterrichtsassistent, AG-Gestaltung, Betreuung und Förderung in VKL und VABO Klassen sowie Prüfungsvorbereitung⁴. Dies ist eine ideale Vorbereitung auf den später angestrebten Lehrberuf.

Darüber hinaus können die Lehramtsstudierenden im Rahmen von Lehr:Transfer nicht nur an Gymnasien, d.h. der Schulform, die sie i.d.R. aus ihrer eigenen Biographie kennen, sondern an allen Schulformen tätig werden. Dazu zählen Gemeinschaftsschulen, Grundschulen und sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren. Lehramtsstudierende begegnen dadurch verstärkt kultureller und sozialer Vielfalt, sie betreuen Lernende mit unterschiedlichen Wissensständen und lernen diese differenziert begleiten. Regeln des Umgangs, Gestaltung von sozialen Beziehungen und sozialen Lernprozessen und die Vermittlung von Werten und Werthaltungen können durch die Tätigkeiten, beispielsweise in der Hausaufgabenbetreuung oder der Aufsicht im Nachmittagsprogramm, erprobt und eingeübt werden.

Durch die in der Regel ein bis zwei Semester andauernde Tätigkeit, lernen die Lehramtsstudierenden Alltag und Abläufe in Schulen näher kennen, lernen vom Erfahrungsschatz der Lehrkräfte, der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter sowie Erzieherinnen und Erziehern, haben so die Möglichkeit in multiprofessionellen Teams zusammenzuarbeiten und können sich ihre Tätigkeiten intensiv reflektieren. Dazu bleibt bei kürzeren Praktika deutlich weniger Zeit.

⁴ VKL-Klasse steht für Vorbereitungsklasse der allgemein bildenden Schulen und VABO-Klasse für Vorqualifizierung Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse der beruflichen Schulen. Weitere Informationen unter: <http://km-bw.de/Fluechtlingsintegration>.

3. Service Learning

3.1 Definition Service Learning

Zentrales Element von Service Learning ist die Verbindung von gesellschaftlichen Fragestellungen und Bedürfnissen sowie wissenschaftlichen bzw. forschenden Tätigkeiten. Studierende haben durch Service Learning die Möglichkeit, an konkreten Aufgaben der Gesellschaft zu arbeiten, diese wissenschaftlich zu begleiten und ihr Engagement kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren. Auf diese Art und Weise verknüpfen die Studierenden theoretisch erworbenes Wissen mit praxisnahen Erfahrungen und werden sich sowohl positiven als auch negativen Aspekten von gesellschaftlicher Verantwortung bewusst.

Für angehende Lehrkräfte ist der Grundgedanke von Service Learning von besonderer Relevanz. Zum einen können sich Lehramtsstudierende durch Service Learning im eigenen Studium mit einer anderen Lehr- / Lernmethode vertraut machen, die sie in ihrer späteren Tätigkeit als Lehrkraft anwenden können. Zum anderen stellt der Beruf der Lehrkraft einen wichtigen Bestandteil zur Entwicklung der Gesellschaft dar: In der schulischen Ausbildung werden Kinder und Jugendliche begleitet und zu verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft ausgebildet. Lehramtsstudierende werden folglich in ihrem Studium auf ein hoch komplexes und vielfältiges Arbeitsfeld vorbereitet. Neben Fachkompetenzen und fachdidaktischen Kompetenzen lernen die Lehramtsstudierenden auch bildungswissenschaftliche Inhalte, um auf eine wissenschaftlich fundierte und professionelle Tätigkeit in Schule und Unterricht vorbereitet zu sein. Wichtige Themen, die auch für Service Learning eine zentrale Rolle spielen, sind die Verknüpfung von Theorie und Praxis und die Stärkung der Reflexion der eigenen Tätigkeit. Dies trägt nachhaltig zur Entwicklung einer Lehrerpersönlichkeit und zur Kompetenzentwicklung bei.

3.2 Verständnis Service Learning an der Universität Tübingen und Anwendung auf die Studiengänge mit Abschlüssen B. Ed. und M. Ed.

Im Folgenden werden nun in Stichpunkten Voraussetzungen und Inhalte der Lehr-/ Lernmethode genannt, die das Verständnis von Service Learning an der Universität Tübingen verdeutlichen (siehe Entwurf 19.12.2016 Franziska Müller). Anschließend wird aufgezeigt, inwieweit sich diese Merkmale im Bildungswissenschaftlichen Studium für Lehramtsstudierende an der Universität Tübingen wiederfinden.

Voraussetzungen:

1. **Gemeinnützigkeit:** Projekte / Seminare reagieren auf konkrete Aufgaben und Bedürfnisse in der Gesellschaft
2. **Zusammenarbeit** mit gemeinnützigen Partnern (gemeinsame Absprache und Beteiligung)
3. **Zusammenarbeit auf Augenhöhe**
4. **Anbindung an Fachinhalte** des Studiums
5. **Bewertung** akademischer Leistung, nicht des Engagements
6. **Einbindung** der Studierenden, um Interessen zu fördern und zu wecken
7. **Umfang Projektseminare:** mind. 1 Semester
8. Stärkere **Bekanntmachung** des Konzeptes
9. Verankerung im Curriculum

Inhalte:

10. **Einordnung des Formats,** Kennenlernen der Lehr-/ Lernmethode Service Learning
11. **Reflexion**
12. Verschiedene Formen des **forschungsnahen Lehrens und Lernens** möglich (Huber 2014):
 - Forschungsbasiertes Lehren und Lernen „Lernen über Forschung“
 - Forschungsorientiertes Lehren und Lernen „Lernen für Forschung“
 - Forschendes Lernen „Lernen durch Forschung“
13. **Begleitung** der Projekte

Mit der Neukonzeption des Bildungswissenschaftlichen Studiums im Bachelor of Education, das seit Wintersemester 2015 / 2016 in Kraft getreten ist, sind die grundlegenden Ansätze von Service Learning fest verankert und durchdringen das Curriculum. Dies wird sich im Master of Education, der zum Wintersemester 2018 / 2019 beginnen wird, fortsetzen und im Modulhandbuch wiederzufinden sein.

Bereits in den Qualifikationszielen des Modulhandbuchs werden Aspekte von Service Learning angesprochen, auch wenn der Begriff selbst nicht verwendet wird. Es wird zuvorderst darauf hingewiesen, dass „[d]as Bildungswissenschaftliche Studium (BWS) [...] die Absolventen/innen auf eine wissenschaftlich fundierte und professionelle Tätigkeit in Schule und Unterricht“ vorbereitet (MHB BWS, Stand 25.3.2015, S. 3). In den

Modulen steht das Erlernen theoretischer Grundbegriffe und forschungsrelevanter Fragestellungen im Vordergrund verbunden mit der Entwicklung der Reflexionsfähigkeit. Das Kennenlernen der Arbeit mit dem studien- und berufsbegleitenden Portfolio in der Vorlesung „Einführung in das Studium der Bildungswissenschaften“, der Anwendung des Portfolios im Orientierungspraktikums und dem Wiederaufgreifen desselben im Seminar „Beruf und Professionalität II“ ist hierfür ein zentrales Element. Lehramtsstudierende lernen also Methoden der Reflexion kennen, wenden dies mithilfe des Portfolios im Orientierungspraktikum an und können ihre Erfahrungen im anschließenden Seminar („Beruf und Professionalität II“) austauschen und diskutieren.

Darüber hinaus bieten die Seminare im Bereich „Beruf und Professionalität I“, vor allem „Personale Kompetenzen im Lehrerberuf“ den Raum, sich auf konkrete Bedarfe und Alltagssituation des täglichen Lehrberufs vorzubereiten. Die Dozenten und Dozentinnen dieser Kurse sind gleichzeitig als Lehrkräfte an Gymnasien tätig und bringen so aktuelle und konkrete Fragestellungen aus der Schule in die Seminare mit. Im Modulhandbuch wird dies folgendermaßen verdeutlicht:

Theoretische Reflexion wird mit ausgewählten Schulsituationen und mit einem praktischen Training verbunden: Geeignete individuelle Handlungsoptionen in Standardsituationen des Schul- und Lehralltags können so entwickelt und nach und nach eingeübt werden (MHB BWS, Stand 25.3.2015, S. 9).

Dies zeigt, dass im Laufe des bildungswissenschaftlichen Studiums im Bachelor of Education alle Formen des forschungsnahen Lernens nach Huber (2014) eingeübt und angewendet werden. Lehramtsstudierende können Forschung zum Lehrberuf nachvollziehen, probieren selbst Methoden aus und diskutieren diese und beginnen eigene praxisnahe Phasen durchzuführen und ihre Tätigkeiten zu reflektieren.

3.3 Voraussetzungen und Inhalte von Service Learning bei Lehr:Transfer

Das Projekt Lehr:Transfer an der Tübingen School of Education basiert auf den Grundgedanken des Lehr-Lern-Formates Service Learning und erfüllt die Voraussetzungen und Inhalte des Service Learning Verständnisses.

Das zentrale Element von Lehr:Transfer ist die Verbindung gesellschaftlicher Fragestellungen und Bedürfnisse mit forschenden Tätigkeiten. Studierende haben durch die Tätigkeiten an Schulen über mindestens ein Semester in der Region Möglichkeit, an konkreten Aufgaben der Gesellschaft, wie Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit oder

Verantwortung, zu arbeiten, diese wissenschaftlich zu begleiten und ihr Engagement kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren (Voraussetzungen 1, 2 und 7).

Auf diese Art und Weise verknüpfen die Studierenden theoretisch erworbenes Wissen mit praxisnahen Erfahrungen und werden sich den unterschiedlichen Aspekten gesellschaftlicher Verantwortung bewusst. Der Anwendungsbezug des Studiums und die Entwicklung der sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Teilnehmerinnen und Teilnehmern werden gestärkt (Voraussetzung 4).

Die Kooperation zwischen der Tübingen School of Education und den beteiligten Schulen zeichnet sich durch hohe Eigenverantwortlichkeit auf beiden Seiten aus, durch einen vertrauensvollen und konstruktiven Umgang miteinander und mit den Studierenden und Schülerinnen und Schüler sowie durch Unterstützung bei der Koordination (Voraussetzungen 2 und 3).

Die Lehramtsstudierenden sind eigenständig und kümmern sich freiwillig um die Bewerbung und die zuverlässige Durchführung der vereinbarten Tätigkeiten. Natürlich dienen die Koordinatorinnen und Koordinatoren an den jeweiligen Schulen und die Tübingen School of Education (TüSE) jederzeit als Ansprechpartner für die teilnehmenden Studierenden und bieten systematische Unterstützung bei der Entwicklung von Umgangsweisen mit Ambivalenzen und Unsicherheiten in der pädagogischen Praxis. In den Schulen sichern die Kooperationspartner die Betreuung beispielsweise durch Angebote zur Supervision, zur Mediation und zur kollegialen Praxisberatung (Voraussetzungen 6 und 13).

Durch Lehr:Transfer und durch das damit verbundene Zertifikat wird das Lehr-Lern-Format Service Learning natürlich bekannter gemacht und trägt gleichzeitig zur Einordnung und zum Verständnis bei. Die Reflexionsfähigkeit wird verstärkt gefördert und Formen des forschenden Lernens angewendet (Voraussetzungen 8, 10, 11 und 12).

Die Teilnahme an Lehr:Transfer und der Erwerb des Zertifikats ist nicht Teil des Curriculums, baut aber direkt auf den Inhalten des Bildungswissenschaftlichen Studiums im B. Ed. und M. Ed. auf und ergänzt so ideal die Pflichtbestandteile des Lehramtsstudiums (Voraussetzungen 4 und 9).

4. Zertifikat Gesellschaftliches Engagement für Lehramtsstudierende

Das Zertifikat Gesellschaftliches Engagement für Lehramtsstudierende besteht, genauso wie das Zertifikat für Studierende mit Abschluss Bachelor of Arts (B. A.) aus drei

Bausteinen. Es werden jedoch keine ECTS-Punkte erworben, da es sich um eine Zusatzqualifikation handelt.

Inhalte und Aufbau der drei Bausteine sollen den Studierenden zunächst die Anbindung ihrer freiwilligen Tätigkeiten aufzeigen, in das Lehr-Lern-Format Service Learning einführen, eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit gesellschaftlichem Engagement anbahnen und schließlich die Lehramtsstudierenden befähigen, in ihrer späteren Rolle als Lehrkraft eigene Service Learning Projekte durchführen zu können.

Das Zertifikat wird ausgestellt, wenn alle Bausteine absolviert wurden, die schriftlichen Arbeiten eingereicht und zufriedenstellend bearbeitet wurden.

Erstgespräch zur Klärung individueller Ziele und zur Planung des gesellschaftlichen Engagements		
Baustein 1	Baustein 2	Baustein 3
Modul 1 und 2 im Bildungswissenschaftlichen Studium (BWS) oder Besuch anderer Service Learning Seminare	Einführungsworkshop Service Learning Tätigkeit im Rahmen von Lehr:Transfer, auch individuelles Engagement nach Absprache möglich Kurzer Praktikumsbericht und Reflexion der Tätigkeit	Schriftliche Erarbeitung eines eigenen Service Learning-Projektes in einem der Studienfächer oder fächerübergreifend

4.1 Erstgespräch und Baustein 1

In einem Erstgespräch werden die Inhalte und Leistungen der drei Bausteine für das Zertifikat individuell vereinbart und in einem Formular festgehalten (siehe Anhang).

Es ist zunächst zu klären, welche Seminare für Baustein 1 bereits abgelegt wurden. Das Zertifikat kann erst ausgehändigt werden, wenn Modul 1 und 2 im BWS oder ein anderes Service Learning Seminar an der Universität Tübingen erfolgreich absolviert wurde.

Der Einführungsworkshop, der im folgenden Kapitel ausführlich beschrieben wird, führt in Service Learning ein und dient der Reflexion und dem Austausch mit anderen Studierenden. Im Idealfall wird der Einführungsworkshop vor oder zu Beginn der Tätigkeit an den Schulen besucht. Das gesellschaftliche Engagement kann im Rahmen von Lehr:Transfer oder durch individuelle Tätigkeiten abgedeckt werden und wird im Erstgespräch festgelegt. Die Tätigkeiten beginnen häufig mit dem Schuljahr im September

oder nach den Herbstferien im Oktober / November. Es gibt aber auch viele Angebote auf Lehr:Transfer, die jederzeit begonnen werden können.

4.2 Einführungsworkshop Service Learning (Baustein 2)

Der Einführungsworkshop für alle Lehramtsstudierenden, die das Zertifikat erwerben wollen, soll voraussichtlich immer im Wintersemester stattfinden, da hier der Großteil der Tätigkeiten bei Lehr:Transfer aufgenommen wird. Bei hoher Nachfrage ist angedacht, den Workshop sowohl im Winter- als auch im Sommersemester anzubieten.

Ziel des Einführungsworkshops ist es, das Verständnis von Service Learning vorzustellen und den Studierenden die Möglichkeiten geben, dieses zunächst theoretische Format mit ihren praktischen und individuellen Erfahrungen zusammenzubringen und zu diskutieren. Dazu kann insbesondere der Austausch mit anderen Studierenden beitragen. Es geht folglich darum, die Reflexionsfähigkeit zu fördern und das Spannungsverhältnis von Theorie und Praxis zu durchdenken. Die Lehramtsstudierenden sollen danach in der Lage sein, ein eigenes Service Learning Projekt zu entwerfen und ihre eigenen Praxiserfahrungen kritisch zu reflektieren.

Eine der – meiner Ansicht nach – größten Herausforderungen bei Planung und Durchführung des Einführungsworkshops ist die Zusammensetzung der Studierendengruppe: Das Projekt Lehr:Transfer ist für alle Lehramtsstudierenden offen, d.h. die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen. Sie studieren nach verschiedenen Prüfungsordnungen, die zurzeit parallel bestehen (Abschluss Staatsexamen - GymPO I, Bachelor und Master of Education) und kommen je nach Semesterzahl mit mehr oder weniger bildungswissenschaftlichen Kenntnissen und schulpraktischen Erfahrungen.

Außerdem soll bei der Planung und Durchführung des Einführungsworkshops Forschendes Lernen mitbedacht und für die teilnehmenden Studierenden transparent gemacht werden. Was bedeutet Forschendes Lernen? Und welche Aspekte von Forschendem Lernen sind im Einführungsworkshop aber auch in den anderen Bausteinen des Zertifikats vorhanden?

Zum Ende der praktischen Tätigkeit erstellen die Studierenden einen Praktikumsbericht, der bereits im Einführungsworkshop vorgestellt wird. Dieser besteht aus einer Beschreibung der Aufgaben und Erfahrungen mit den Schülerinnen und Schüler. Dazu kommt eine Reflexion anhand verschiedener Leitfragen.

4.3 Service Learning Entwurf (Baustein 3)

Der dritte Baustein des Zertifikats stellt den Abschluss dar und baut inhaltlich auf den ersten beiden Bausteinen auf. Die Lehramtsstudierenden sollen ausgehend von dem erworbenen theoretischen Wissen und den reflektierten praktischen Erfahrungen ein eigenständiges Service Learning Projekt konzipieren. Dieses Projekt soll keine Verbindung zum gesellschaftlichen Engagement aus Baustein 2 aufweisen.

Lernziele für diesen Baustein können wie folgt zusammengefasst werden: Zum einen wenden die Studierenden Ihr Wissen an und erbringen eine Transferleistung. Zum anderen dient der Entwurf dazu, sich mit der Lehr-Lernmethode Service Learning für den späteren eigenen Unterricht auseinanderzusetzen und Vor- und Nachteile derselben zu erkennen.

Die Skizze soll folglich einen schriftlichen Entwurf eines möglichen Service Learning Projektes enthalten. Dieses Projekt kann in einem Schulfach oder fächerübergreifend konzipiert werden. Besonders wichtig ist es, das Projekt zu beschreiben und dabei die Relevanz des Projekts sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Kooperationspartner aufzuzeigen. Eine Anbindung an die Unterrichtsinhalte in Fach und Jahrgangsstufe sollte thematisiert werden. Überlegungen zu möglichen Kooperationspartnern, Absprachen, Vorarbeiten, Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, Räume etc. werden angestellt. Außerdem sollten Möglichkeiten der Reflexion, des Erfahrungsaustausches und der Präsentation der Ergebnisse angedacht werden.

Um die Projektentwürfe für die Arbeit an den Schulen nutzbar zu machen, werden die Entwürfe auf der universitätsinternen Plattform (ILIAS) eingestellt und interessierten Lehrkräften und Schulen in der Region zugänglich gemacht. Ein Zugang zur Plattform ist auch für nicht an der Universität angestellte Personen möglich.

5. Bibliographie

Literatur zu Professions- und Praktikumsforschung:

Besa, K.-S., & Büdcher, M. (2014). Empirical evidence on field experiences in teacher education: a review of the research base *Schulpraktika in der Lehrerbildung Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (pp. S. 129-145). Münster u.a.: Waxmann.

Gröschner, A., & Schmitt, C. (2010). Wirkt, was wir bewegen? – Ansätze zur Untersuchung der Qualität universitärer Praxisphasen im Kontext der Reform der Lehrerbildung. *Erziehungswissenschaft*, 21(40), 89-97.

Hascher, T. (2014). Forschung zur Wirksamkeit der Lehrerbildung. In E. Terhart, H. Bennewitz, & M. Rothland (Eds.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (2. Aufl. ed., pp. 542–571). Münster: Waxmann.

Tenorth, H.-E. (2008). „Theorie und Praxis“ – Thesen zu einem unerledigten Thema. In G. Weigand (Ed.), *Allgemeines und Differentielles im pädagogischen Denken und Handeln Grundfragen – Themenschwerpunkte – Handlungsfelder* (pp. 193–202). Würzburg: Ergon.

Literatur zu Service Learning:

- Huber, L. (2014): Forschungsbasiertes, Forschungsorientiertes, Forschendes Lernen. Alles dasselbe? Ein Plädoyer für eine Verständigung über Begriffe und Unterscheidungen im Feld forschungsnahen Lehrens und Lernens. In: *Hochschulforschung*, 22-29.
- Hugenschmidt, B. / Klebes, U. / Reh, H. / Sliwka, A. (nicht genannt): Motiviert und berufsfähig durch Servicelearning. Schülerinnen und Schüler als Partner für die Gemeinde. Online unter: <http://www.joa.bayern.de/userfiles/Servicelearning.pdf> (10.3.2017).
- Sliwka, Anne / Petry, Christian / Kalb, Peter E. (2004) *Durch Verantwortung lernen: Service Learning: Etwas für andere tun*. 6. Weinheimer Gespräch, Weinheim: Beltz Verlag.
- Service Learning. Lernen durch Engagement LdE, Projektideen als Inspiration. Online unter: http://wp1043568.server-he.de/fileadmin/user_upload/dokumente/Jahrestagung_2010/NEU_Infoblatt_Projektideen_als_Inspirationsquelle.pdf (10.9.2017).

Weitere Quellen:

- Jugendbegleiter – Programm des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport für alle öffentlichen Schulen des Landes, <http://www.jugendbegleiter.de/das-programm/>, zuletzt abgerufen am 18.7.2017.
- Modulhandbuch Bachelor Bildungswissenschaftliches Studium
- Müller, Franziska: Entwurf 19.12.2016 zum Verständnis Service Learning Projektseminare im Rahmen des WILLE-Projekts (internes Arbeitspapier)